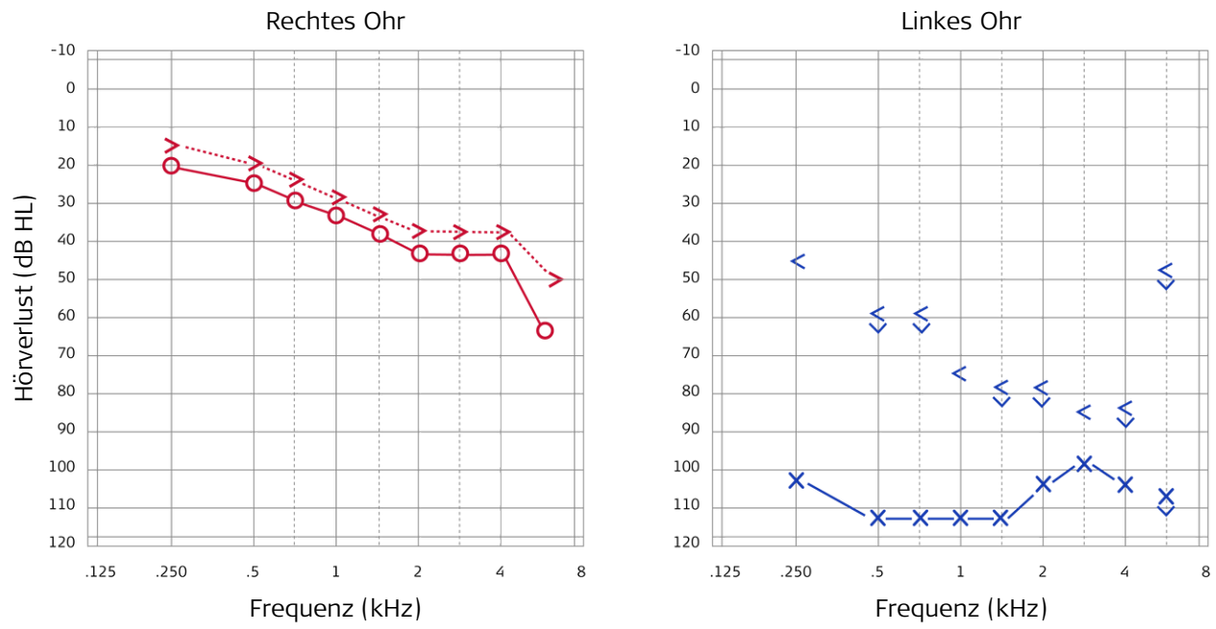
Patientenfall

Cochleo-vestibuläre Dysfunktion mit funktioneller Surditas

Dr. Sonja Spahn, HNO-Ärztin

1 Präoperatives Audiogramm



Kontralaterales Ohr vertäubt

2 Patient & Ätiologie

- Weiblich, 62 Jahre
- Keine relevante otologische Vorgeschichte vor dem Ereignis

3 Diagnostik und Verlauf

- Akuter, therapieresistenter Hörsturz mit vestibulärer Beteiligung
- Bildgebung: kein Hinweis auf retrocochleäre oder zentrale Ursache
- Entwicklung einer funktionellen Surditas links innerhalb kurzer Zeit
- Beginnende bis mittelgradige Innenohrschwerhörigkeit rechts
- Zunehmende Einschränkung der Kommunikation
- Persistierende vestibuläre Dysfunktion links mit zunehmender funktioneller Einschränkung im Alltag (Gangunsicherheit, Nutzung von Gehhilfe)

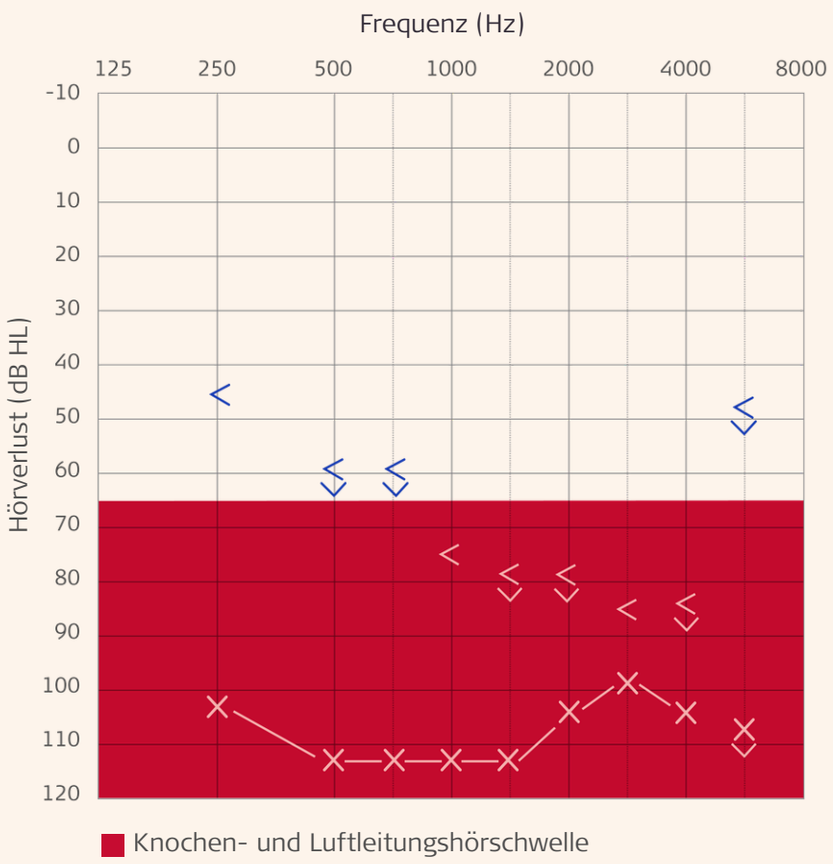
4 Therapie und Hörversorgung

- Hochdosierte systemische Steroidtherapie, Infusionstherapie nach Stennert ohne relevante Besserung
- BiCROS Versorgung > kein subjektiver Nutzen
- Rechts Hörgeräteversorgung
- Links Indikation zur Cochlea-Implantation
- Sprachaudiogramm (Freiburger Sprachtest):
  - rechts: bei 65dB 100 %
  - links: bei 65dB 0%
  - Einsilber: links bei 110 dB 20 %

20 Monate nach Hörsturz

Versorgung mit Cochlea-Implantat links

- Initial Adaptationsschwierigkeiten beim Richtungshören sowie
- eingeschränkte Differenzierung von Sprachlauten



Patientenfall

Cochleo-vestibuläre Dysfunktion mit funktioneller Surditas

Dr. Sonja Spahn, HNO-Ärztin

5 Rehabilitation

- stationäre Rehabilitationsmaßnahme
- ambulantes Hörtraining
- gezielte logopädische Therapie

6 Outcome

12 Monate postoperativ

- deutlich verbessertes Sprachverstehen
- erfolgreiche Integration des CI in den Höralltag
- Vestibulär: deutliche Besserung

Die Patientin

Ich würde es jederzeit wieder machen lassen.
Die Lebensqualität ist mit dem Cochlea Implantat enorm gestiegen.

Dr. Sonja Spahn, behandelnde Ärztin



Dieser Fall zeigt eindrucksvoll, wie viel Lebensqualität auch nach einem maximal schweren Hörsturz durch eine Cochlea-Implantation zurückgewonnen werden kann.

Das Hören neu zu erlernen, ist jedoch ein gemeinsamer Weg von Patientin, Medizin und Rehabilitation.

Umso schöner ist es, wenn aus anfänglicher Unsicherheit schließlich echte Begeisterung wird.